



# Kapitel 1

## *Die Berge Korsikas*

### Von den Besonderheiten der korsischen Berge

Ein stark ausgeprägtes Relief	40
Winterschnee	43
Die korsischen Alpen – Les alpes corses – Corsican Alps – Alpi della Corsica	46
Die Geologie der Insel – voller Überraschungen	48
Tafoni: spektakuläre Felsformationen	50
Die Laricio-Kiefer, Königin des korsischen Waldes	53
Die Geißel der Waldbrände	59
Eine üppige Natur, die alle Sinne anspricht	61

### Korsika, ein bewohntes Gebirge

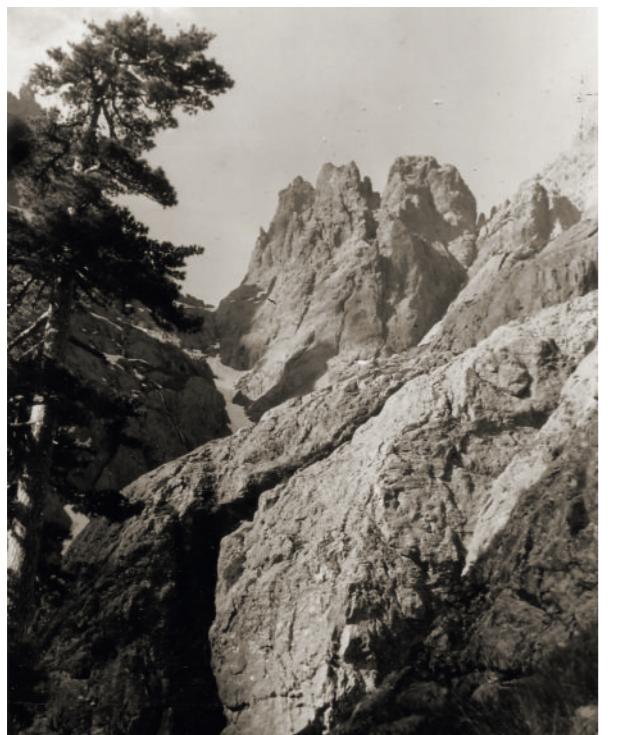
Frühe Beschreibungen der Antike	66
Eine agro-pastorale Gesellschaft	68
Das Hirtendasein – eine uralte Lebensweise	72
Die Mufflonjäger	76
Lebensbedingungen der Frauen im dörflichen Korsika	78
Die Korsen und ihre Berge	80
Die Korsen und ihre tiefsitzende Furcht vor Schnee	82
Mittelmeer und Fantasie	
Neugierde, Abenteuer und Exotik	86
Banditen und Vendetta	90
Korsika zwischen Romantik und Poesie	93
Zwei Welten begegnen sich	98
Die „überlaufenen“ Alpen – das Ende der Entdeckungen?	105
Korsika, eine <i>Terra incognita</i> ?	110

## Der Capu Tafunatu

*Es ist der kühnste Gipfel Korsikas und er erinnert, von Nordosten gesehen, an eine jener kecken Dolomitenzinnen, die im Hintergrunde des Vajolettales aufschießend des Wanderers Auge bannen.<sup>44</sup>*

T. G. Ouston zieht ebenfalls den Vergleich mit den Dolomiten, aber der Capu Tafunatu sei für ihn beeindruckender: *Die Öffnung im Fensterthurm des Rosengartenmassivs ist unvergleichlich und der Felsen selbst nur ein Spielzeug im Vergleich zum Tafonato.<sup>45</sup>*

Eine Legende aus dem Niolu erzählt, dass das Loch im Capu Tafunatu, der „durchbohrten Spitze“, das Werk des Teufels sein soll: Aus Wut über eine verlorene Wette gegen Sankt Martin soll er die Pflugschar in die Luft geschleudert haben, wodurch dieses riesige Loch im Berg entstand. Von der Seite betrachtet ist der Capu Tafunatu nur eine schmale Felsklinge, die zweimal im Jahr ein ganz besonderes Schauspiel bietet: Vom Plateau d'Alzu aus lässt

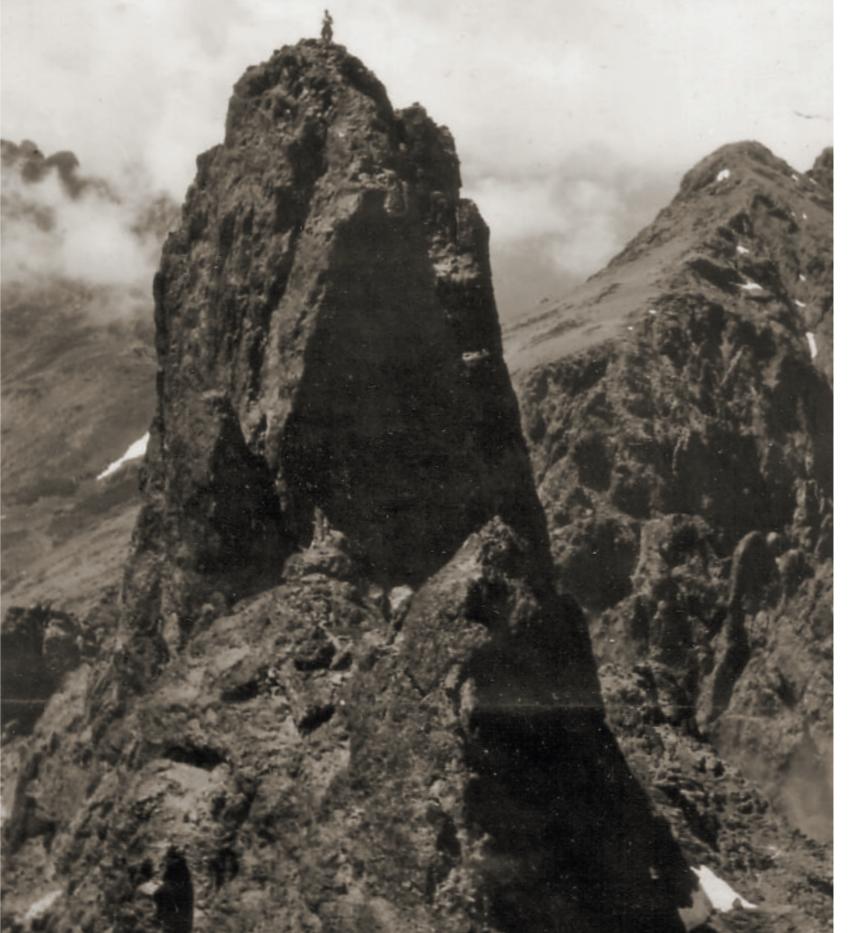


Herrliche Granitwände am Nordostgrat des Capu Tafunatu, 1937

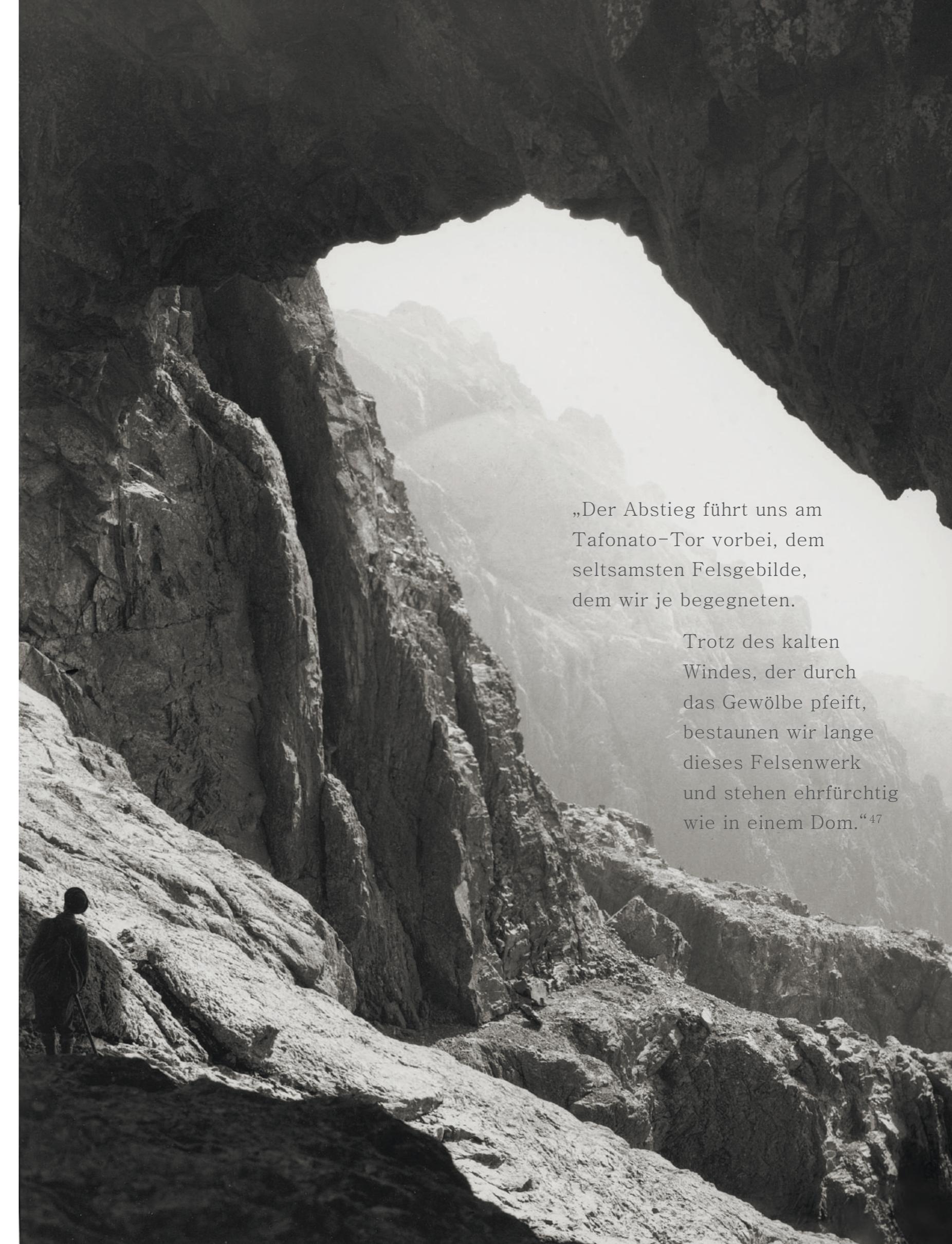
sich Mitte Mai und Ende Juli beobachten, wie die Sonne hinter dem Capu Tafunatu untergeht und dann nochmals kurz durch sein Loch scheint (siehe S. 6).

Die Höhe seiner überhängenden Wand kann man vom Gipfel nur erahnen:

*„Zufällig losgelöste Steine fielen erst dann unten auf, wenn wir auf sie bereits vergessen hatten, und durch Zählen bis 30 bis zum Aufschlagen der Steine konnten wir uns überzeugen, daß die kolossale Nordwand, oben etwas überhangend, dann mindestens 1200 m tief senkrecht abfällt.“<sup>46</sup>*



„Südwestgipfel des Capu Tafunatu“, 1937



„Der Abstieg führt uns am Tafonato-Tor vorbei, dem seltsamsten Felsgebilde, dem wir je begegneten.

Trotz des kalten Windes, der durch das Gewölbe pfeift, bestaunen wir lange dieses Felsenwerk und stehen ehrfürchtig wie in einem Dom.“<sup>47</sup>

<sup>44</sup> Cube, Dr. Felix von. Hochtouren auf Korsika. *Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins*. 1903 S. 153

<sup>45</sup> Ouston, T. G. Nineteen days in Corsica. *Alpine Journal*. 1908, vol. XXIV, S. 655

<sup>46</sup> Bleier, Dr. Otto. Reise- und Turenbericht aus Korsika. *Österreichische Alpenzeitung*. 1918, Nr. 957, S. 142.

<sup>47</sup> Strobel, Rudolf. Bergfahrten um den Kessel von Tondo. *Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins*. 1955, S. 32

# Die „Pioniere“ der korsischen Bergwelt



„Das harte korsische Gestein sollte sogar meinen neuen Tricounibeschlag innerhalb von zwei Wochen völlig abnützen.“

Boon, Jan. Bergavonturen op Corsica. De Berggids. 1941, Nr. 9/10, S. 93



F. von Cube vor seinem Zelt bei Tondu, 1904

## Felix von Cube (1876–1964)

„Der“ Pionier der korsischen Berge

Als ich noch ein Kind war, konnte ich an manchen klaren Wintermorgen von den Anhöhen, die meine Heimatstadt Menton umgeben, die Gipfel Korsikas sehen, die sich über der glitzernden Oberfläche des Mittelmeers abzeichneten. Und Korsika übte bereits eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf mich aus.<sup>96</sup>

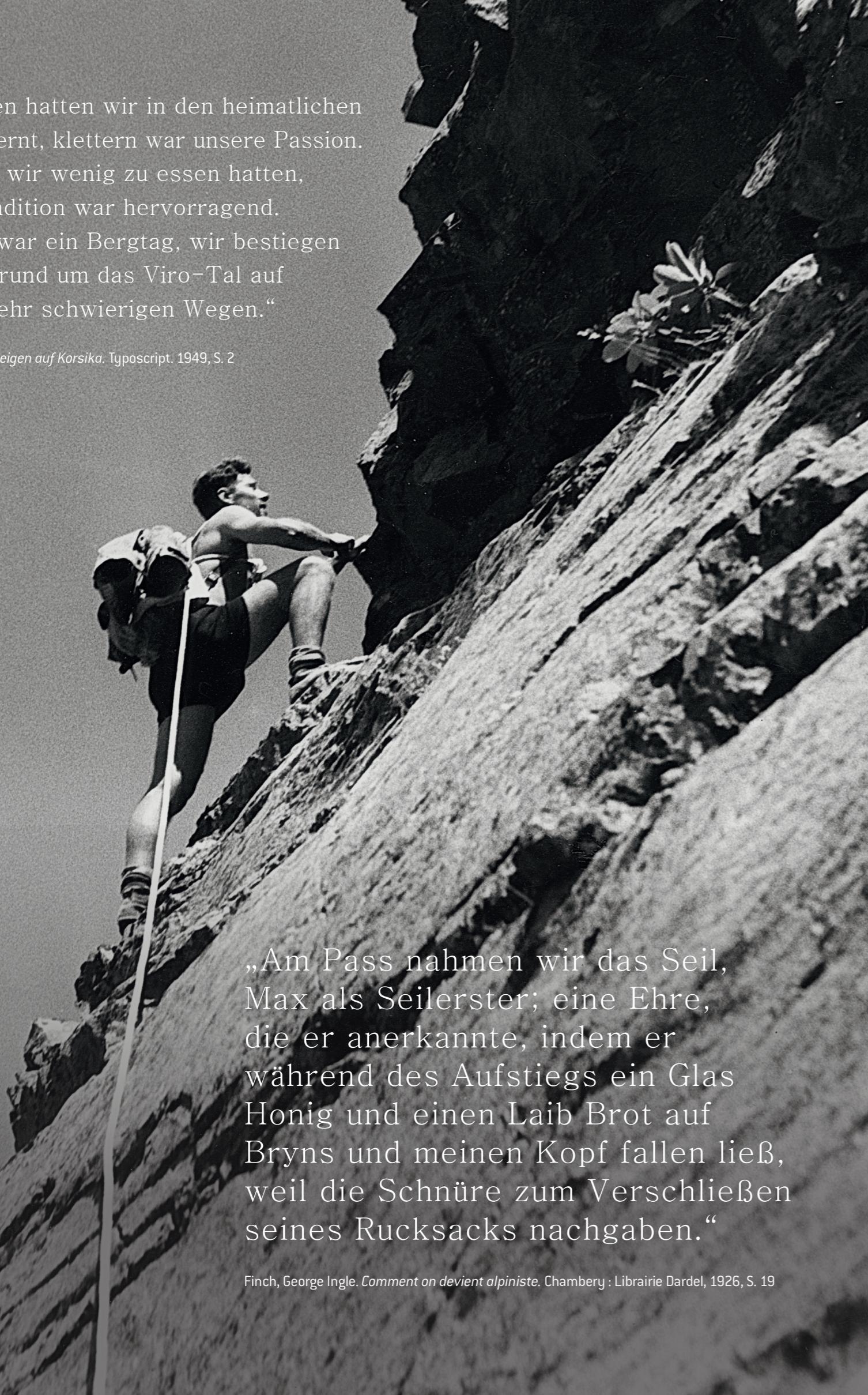
Felix von Cube wurde 1876 in Menton geboren, wo sein Vater, ein deutscher Facharzt, jeden Winter praktizierte. Die Sommer verbrachte die Familie von Cube in den Bayerischen Alpen – zwei Regionen, die die Interessen des jungen Felix maßgeblich beeinflussten. Als Student in München trat F. von Cube mit 21 Jahren dem Akademischen Alpenverein München bei, einem Eliteclub, dem die kühnsten

Kletterer der bayerischen Hauptstadt angehörten. In den folgenden zehn Jahren bestieg F. von Cube 262 Gipfel, darunter 30 Erstbesteigungen in den Alpen und 17 auf Korsika. Wie er selbst sagte, führte er seine bedeutendsten Besteigungen auf Korsika durch.

<sup>96</sup> Cube, Dr. Felix von. In: Fabrikant, Michel. *Le massif du Monte Cinto*. Paris, chez l'auteur. 1965, S. 5

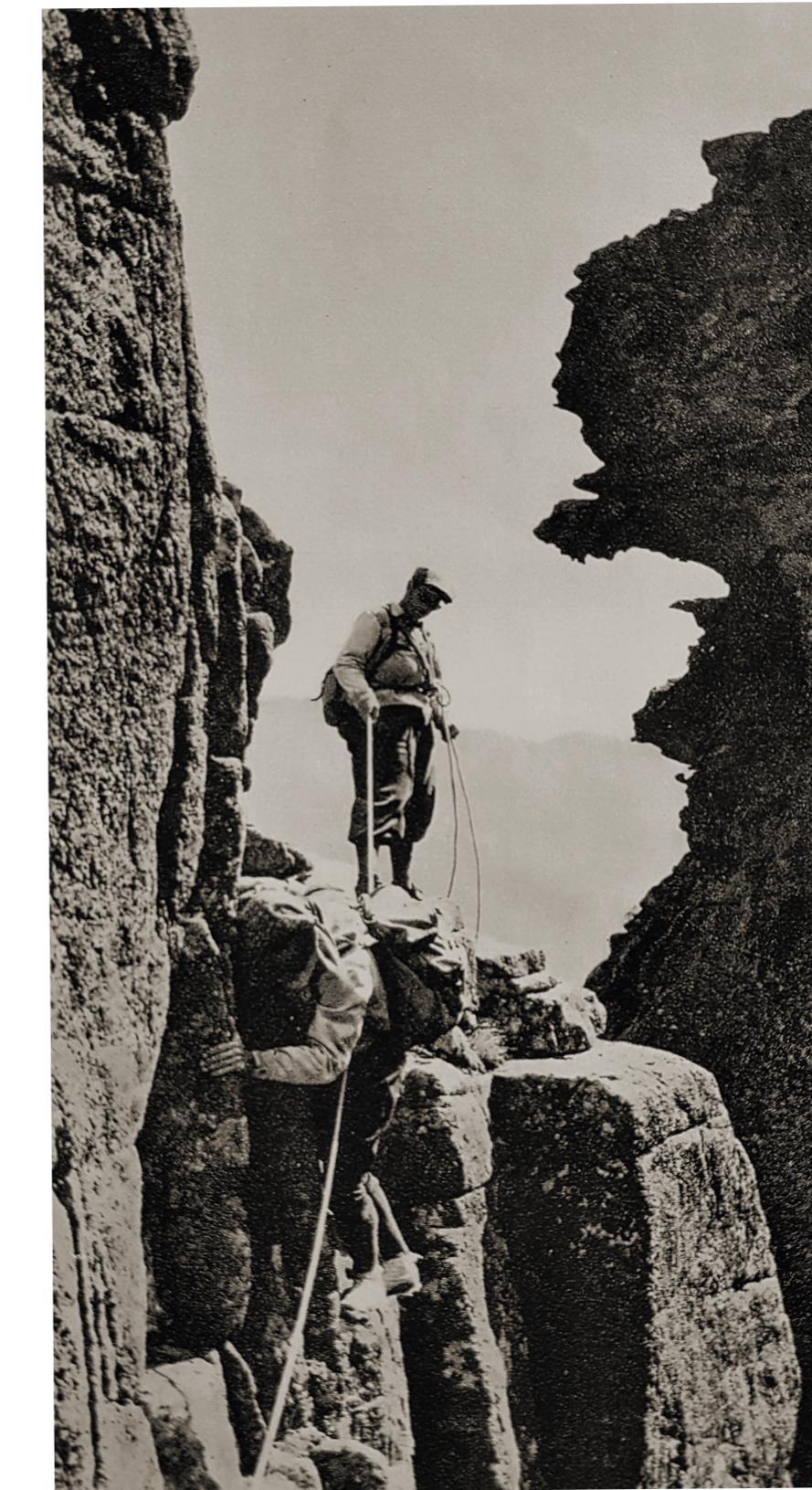
„Wegsuchen hatten wir in den heimatlichen Bergen gelernt, klettern war unsere Passion. Auch wenn wir wenig zu essen hatten, unsere Kondition war hervorragend. Jeder Tag war ein Bergtag, wir bestiegen alle Berge rund um das Viro-Tal auf teilweise sehr schwierigen Wegen.“

Gaspar, Ernst. *Bergsteigen auf Korsika*. Typoscript. 1949, S. 2



„Am Pass nahmen wir das Seil, Max als Seilerster; eine Ehre, die er anerkannte, indem er während des Aufstiegs ein Glas Honig und einen Laib Brot auf Bryns und meinen Kopf fallen ließ, weil die Schnüre zum Verschließen seines Rucksacks nachgaben.“

Finch, George Ingle. *Comment on devient alpiniste*. Chambéry : Librairie Dardel, 1926, S. 19



„Nach einigen Kletterversuchen hilft uns ein menschlicher Steigbaum über diese Stelle. Konrad steigt auf meine Schultern, dann auf meinen Kopf und schwingt sich in dieser Weise vorsichtig, von mir hinten unterstützt, mit großer Anstrengung nun so hoch empor, bis er reitend die Grathöhe erreichen kann.“

Gerngross, Albert. Auf Korsikas höchsten Gipfeln. *Österreichische Touristenzeitung*. 1909, XXIX. Band, Nr. 20, S. 254

## Korsika, eine Leidenschaft



Wie eine statistische Erfassung aller Bergberichte 1852–1972 aus Korsika belegt, waren Bergsteiger aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in großer Überzahl. Wenn man ihre Berichte und Interviews liest, zeigt sich als alles umspannendes Element die riesige Faszination der *begnadeten Felseninsel*<sup>207</sup> auf die deutschsprachigen Alpinisten:

„Keine Insel des Mittelmeeres kann auf den Gebirgsfreund eine derartige Anziehung ausüben als das einzigartige Korsika.“<sup>208</sup>

Woran lag dies? Die Bergsteiger hatten den riesigen Alpenbogen mit seinen komfortablen Hütten und seiner Vielfalt an Gipfeln, Spitzen und Wänden in Kalk und Granit in Reichweite. Und im Sommer fanden sie in den Alpen sattes Grün und eine Fülle an Alpenblumen – während sie auf Korsika drückende Hitze, unwegsame Pfade und unendlich viele Dornen erwarteten! Nein, die Faszination lag woanders: Berge mitten im Meer, mit der tausendjährigen Geschichte des Mittelmeers, der Reise des Odysseus, dem Duft von Abenteuer unter der Sonne im mediterranen Blau ...

„Der Abstieg vom Monte d’Oro ist mühsam und geht in die Beine. Besonders mir, dem Ältesten, und unserm jungen Freund aus Ulm, der im Krieg sein Bein gelassen hat und mit einer Prothese steigt.“<sup>209</sup>

Noldi Zieger am Gipfel der Muvrella, 1952

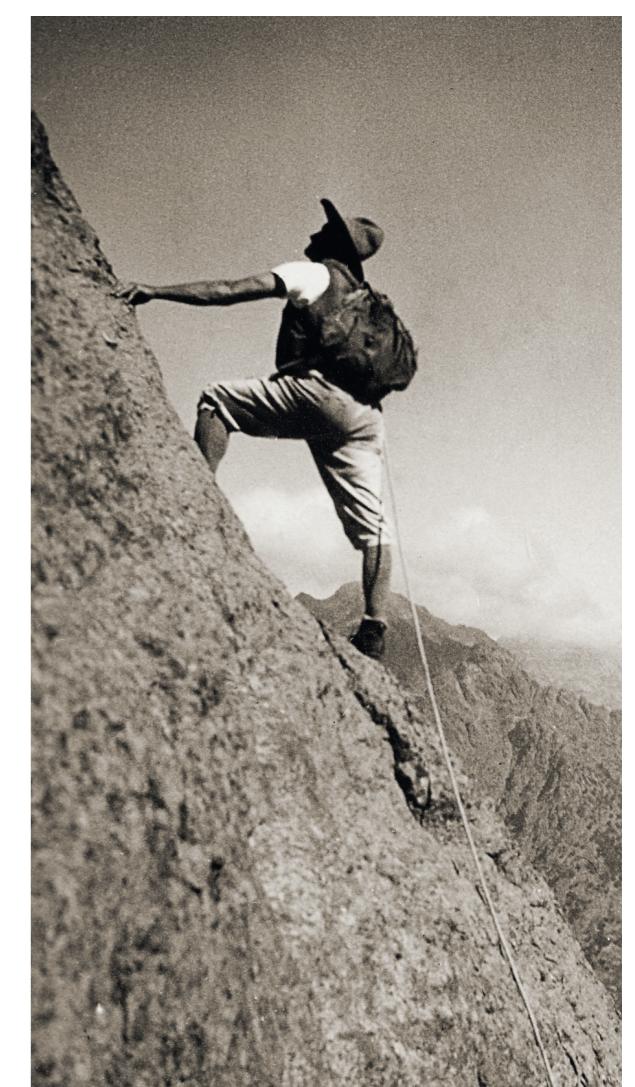
<sup>207</sup> Kesslinger, Dr. Hans. Korsika als Urlaubsziel. *Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins*. 1956, S. 117

<sup>208</sup> Mielert, Fritz. Ein Aufstieg zum Monte Rotondo und anderen Bergriesen Korsikas. *Österreichische Touristenzeitung*. 1911, S. s. n.

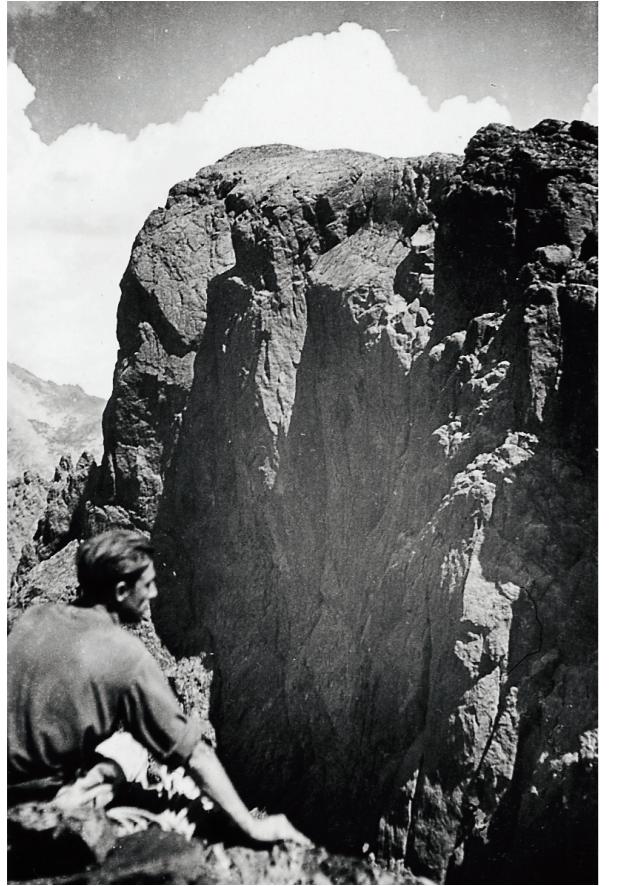
<sup>209</sup> Schurhammer, Urban. Kleiner und großer Berg in Korsika. *Der Bergsteiger*. 1964, 31. Jg., Heft 8, S. 567

<sup>210</sup> Strobel, Rudolf. Bergfahrten um den Kessel von Tondo. *Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins*. 1955, S. 135

„Noch nicht drei Tage weilten wir in diesem Tal, und schon waren die meisten Touren ‚verteilt‘. Aus Futterneid sicherten wir uns die Westwand der Punta Minuta (2 547 m), die bisher nur im Abstieg durch Abseilen begangen war.“<sup>210</sup>



Der deutsche Bergsteiger Freiherr von Redwitz, 1934



Sich mit der Paglia-Orba-Nordwand messen, 1939



„Am dritten Turm des Capo-Laghia-Nordgrates“, 1949

## Das Bergvokabular im Wandel der Zeit

*Wir wollen aber auch im Kampfe mit den Bergen Körper und Geist kräftigen und schulen, auf daß der Tag der großen Abrechnung mit unseren Feinden in uns starke und heimatstreue Menschen finde.<sup>101</sup>*

Wie in vielen anderen Bereichen unterliegt auch das Bergvokabular Übereinkünften, Gewohnheiten und Traditionen, mehr als einer etwaigen Mode: Wörter, die vor einigen Jahrzehnten noch häufig verwendet wurden, erscheinen uns heute erstaunlich veraltet!

Im Französischen sind die Wörter *varappe* [Klettern] oder *rochassier* [Felskletterer] völlig aus dem Vokabular verschwunden, im Deutschen wurde bis in die 1950er Jahre noch häufig „Kundfahrt“ verwendet, und „rekognoszieren“ [das Gelände erkunden] findet sich in den meisten Berichten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

„Die Paglia Orba–Nordwand – 1300 m hoch! – und die Ostwand, etwa 1100 m, würden noch Probleme abgeben, deren Durchführung wohl nur den besten Felsmännern der Gegenwart mit modernsten Hilfsmitteln gelingen dürfte.“<sup>102</sup>

Wenn eine Wand noch nicht durchklettert ist, betrachten Bergsteiger sie als ein „Problem“, das es zu lösen gilt. Dieses Wort – für uns im alltäglichen Sprachgebrauch heute vor allem negativ besetzt – ist in der damaligen Sprache der Bergsteiger durchaus positiv zu verstehen: es wird im Sinne von „Herausforderung“ verwendet und drückt den Wunsch aus, die Lösung zu finden, vielleicht eine neue Kletterroute zu eröffnen, und natürlich auch zu „siegen“. Im Jahr 1934 freute sich beispielsweise ein Bergsteiger, dass es im Cintu-Massiv *noch viele schöne Kletterprobleme gibt. Es läßt sich dort sicher noch eine ganze Reihe von sehr schönen, zum Teil äußerst schwierigen Erstlingsbergfahrten ausführen.*<sup>103</sup> 1966 berichtet ein deutscher Bergsteiger über „das letzte alpine Problem auf Korsika“ und verortet es ... in den Klippen von Bunifazu!<sup>104</sup>



„Der nächste Angriff galt der über 1000 m hohen Ostwand der Paglia Orba. Nach einem Biwak in zweidrittel Wandhöhe mußten wir jedoch trotz Einsatz aller Kräfte, kaum eine Seillänge unter begehbarem Gipfelgelände, den bitteren Rückzug antreten.“<sup>105</sup>

<sup>101</sup> Kurz, Marcel. Notes pour l'alpiniste en Corse. *Die Alpen*. 1932, S. 70

<sup>102</sup> Mosl, Bernh. Chr. Neufahrten auf Korsika. 24. Jahresbericht der Alpenvereinssektion Bayerland. 1934, S. 12

<sup>103</sup> Gnambs, Ing. Wilhelm. Korsische Bergfahrten. *Österreichische Alpenzeitung*. 1934, S. 197

<sup>104</sup> Hager, Hansjörg. Alpine Ratschläge für Korsikafahrer. *Der Bergsteiger in den Dolomiten*. 1966, Nr. 95, S. 6

<sup>105</sup> Prell, Adolf. Alpine Expedition in die Bergwelt Korsikas. *Festschrift 50 Jahre Sektion Bamberg*. 1936, S. 38